

Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel – Ernst von Siemens Award for Art and Trade

Ein neues Förderformat für gelungenes Zusammenwirken von Kunsthandel und Museen



Abb. 1
Logo des »Ernst von Siemens
Preises für Kunst und Handel«

»Wenn eine Stiftung nicht weiterweiß, erfindet sie einen Preis« – das Zitat wird, ohne dass es dafür einen konkreten Beleg gibt, dem Aktionskünstler André Heller zugeschrieben. Nach knapp 20 Jahren im Stiftungsgeschäft würde man das eigentlich gerne unterschreiben und auf die Einführung eines neuen Preises verzichten. Dennoch hat die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) einen neuen Preis »erfunden«, den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel« (Abb. 1), der 2026 für die Kooperation zwischen dem Frankfurter Städel und dem Kunsthändler Wolfgang Wittrock verliehen wird. Ausgezeichnet wird die gelungene Zusammenarbeit bei der Vermittlung des Gemäldes *Selbstporträt mit Sektglass* von Max Beckmann sowie bei anderen Museumsankäufen (Abb. 2).

Museen und Kunsthandel – Historische Partnerschaft

Der neue Preis versteht und würdigt den Kunsthandel in allen seinen Facetten als wichtigen Partner von Museen und öffentlichen Sammlungen; als eine eigene Welt, in der generationenübergreifende Erfahrung, Objekt- und Materialkenntnis, wichtige Informationen über Sammler, Händlerkollegen, erzielte Verkaufspreise und Handelswege gesammelt und weitergegeben werden. Öffentliche Kunstsammlungen und Händler konkurrieren um wichtige Werke in Privatbesitz oder aus Künstler- und Sammlernachlässen, stehen sich als Gegenbieter bei Auktionen gegenüber. Gleichzeitig recherchieren sie aber zu denselben Themen und freuen sich gemeinsam oder unabhängig über die Identifizierung von Künstlern oder Künstlerinnen, von bislang unbekannten kunsttechnologischen Innovationen oder von verschollenen Werken. In den Vetting-Komitees, die etwa bei der TEFAF das Händlerangebot vor der Eröffnung einer Messe prüfen, arbeiten nicht nur erfahrene Händlerkollegen, sondern auch Museumskuratoren und -kuratorinnen und Restauratorinnen und Restauratoren mit. Museen und Handel kooperieren schon immer und versuchen gegenseitig, Vorteil aus ihrer Partnerschaft zu ziehen: so Wilhelm von Bode und Charles Sedelmeyer, Hugo von Tschudi und Heinrich Thannhauser oder Ludwig Justi und Paul Cassirer.



Abb. 2
Max Beckmann, *Selbstbildnis mit Sektglas*, Öl auf Leinwand, 1919

Kunsthändler sind mutig, risikobereit, entscheiden autark und können notwendiges Kapital meist schneller aktivieren als öffentlich getragene Sammlungen. Museen dienen aber leider manchmal auch als steuersparende Showrooms von Händler- oder Privatsammlungen und steigern den Wert der zuweilen überraschend abgezogenen, angeblichen »Dauer«-Leihgaben. Kurzum, Kunsthandel und Museen verbindet eine unendliche Geschichte der Zusammenarbeit, des Zusammenwirkens oder der Konkurrenz.

Die etwa 260 in den vergangenen zehn Jahren durch die EvSK geförderten Erwerbungen umfassen Einzelwerke oder größere Konvolute, aber auch Rückkäufe restituerter Werke und Rückführungen entfremdeter Exponate. Direkt von privat oder aus Künstlernachlässen sind nur 77 Objekte oder Objektgruppen erworben worden. Also stammen rund ein Drittel der von uns erworbenen Werke nicht aus dem Kunst- und Auktionshandel. Oft werden jedoch auch die privaten Veräußerer von Kunstwerken ebenfalls von erfahrenen Händlern beraten. Der Handel ist gewiss bei mehr als 75 Prozent der durch die EvSK geförderten Erwerbungen beteiligt.

Abb. 3
Kronleuchter mit neun Leuchter-
stellen, Dresden, um 1800,
Kunstgewerbemuseum, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden



Der »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel«

Der neu eingeführte Preis würdigt herausragende Kooperationen zwischen den Museen und dem Kunsthandel. Er zeichnet Projekte aus, die durch wissenschaftliche Forschung und Zusammenarbeit oder Mäzenatentum auf Seiten des Kunsthandels zur Identifikation, Erwerbung oder Rückführung bedeutender Kunstwerke in Museumssammlungen beitragen. Die Idee zu diesem Preis ist aus der oben beschriebenen Förderpraxis und der Beobachtung geboren, dass im Handel oft die kunsthistorische Forschung geleistet wird, die heute im Museum aus Zeit-, Personal- oder Geldknappheit nicht mehr möglich ist – ein gravierendes Versäumnis in der Prioritätensetzung der Museumsträger, das Förderer oder Sponsoren nicht gänzlich ausgleichen können und sollten. Ebenso lässt sich beobachten, dass es dem Handel nicht immer nur um Gewinnmaximierung geht, sondern auch darum, Objekten die bestmögliche öffentliche Museumsheimat zu geben, dass kollegiale und freundschaftliche Beziehungen zu Sammlungen wie Kuratoren bestehen oder großes Interesse an hochkarätigen Kunstwerken, vergessenen Künstlern, besonderen Techniken usw. vorhanden ist, das am besten mit Museumskuratoren oder Spezialsammlungen geteilt werden kann.

Der Preis möchte den Kunsthandel dazu animieren, mäzenatischer gegenüber Museen zu agieren, und würdigen, wenn dieser gegenüber Museen freigiebig Wissen und Informationen teilt, zeitaufwändige Untersuchungen zum Zustand oder Echtheit von Werken ermöglicht, tiefergehende Provenienzforschungen unterstützt und Hängepartien bei den komplexen Finanzierungsfindungen erträgt. Neben dem singulären EvSK-Instrument der

zinslosen Vorfinanzierung, die oft einen komplexen Erwerbungs-
vorgang mit mehreren Partnern kurzfristig ermöglicht, soll
die Verleihung des Preises gelungene Abschlüsse auszeichnen
und motivieren.

Die TEFAF, die weltweit größte Kunst- und Antiquitätenmesse
in Maastricht, eignet sich als Ort der Preisverleihung, weil dort,
wo Kunst, Handel und Museumspersonal auf engstem Raum
über mehrere Wochen zusammenkommen, das positive Zusam-
menwirken von Kunst, Museen und Handel besonders gewürdigt
und kommuniziert werden kann.

Die Preisverleihung bietet der EvSK zudem die Gelegenheit, ihre
Partner und Unterstützer einzuladen und ihnen für die Zusam-
menarbeit im vergangenen Geschäftsjahr zu danken. Die EvSK
möchte während der TEFAF ein neues, kompaktes und intensives
Gesprächsformat anbieten, das den persönlichen Austausch
unter und mit ihren Partnern stärkt. Eingeladen werden jene
Personen, die im vergangenen Geschäftsjahr in besonderer
Weise für die EvSK tätig waren.

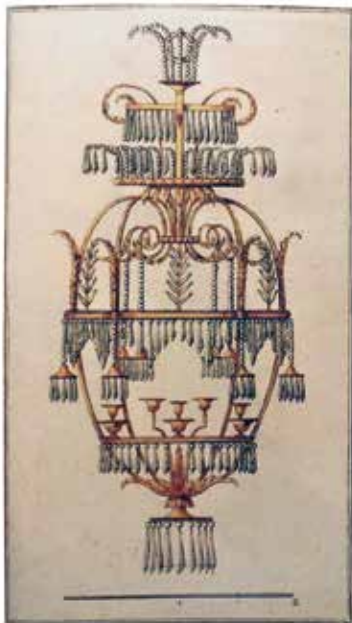


Abb. 4
Abbildung des Kronleuchters
im *Journal des Luxus und
der Moden*, Ausgabe März 1800,
Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Das Logo des Preises ist analog zu denen der beiden bisherigen
Förderlinien der EvSK – der CORONA-Förderlinie und der
UKRAINE-Förderlinie – aus EvSK-Logo und Unterzeile aufgebaut
und mit Hubert Gerhards *Merkur* kombiniert (Abb. 1). Der
bronzene Gott der Diebe und des Handels wurde 2012 auf Betrei-
ben des Stiftungsratsvorsitzenden Heribald Närger durch
die EvSK für das Bayerische Nationalmuseum erworben (Jahres-
bericht 2011/2012, S. 12).

Preiswürdige Projekte

Folgende Beispiele für preiswürdige Projekte sind denkbar:

Ein Kunstwerk wird durch die Forschung des Kunsthandels als
bedeutendes Museumsexponat identifiziert und durch das
angesprochene Museum erworben und die zuvor gewonnenen
Forschungsergebnisse des Kunsthandels werden dem Museum
zur Verfügung gestellt.

2020 konnte durch den Hamburger Kunsthändler Frank C. Möller
ein eiförmiger Kronleuchter aus der in Vergessenheit geratenen
und der Forschung weitgehend unbekannten Chursächsischen
Glasmanufaktur (Abb. 3) anhand einer Abbildung im *Journal des
Luxus und der Moden*, Ausgabe März 1800 (Abb. 4), identifiziert
und für das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden erworben werden (Jahresbericht 2019/2020,
S. 80). Frank C. Möller stellte dem Museum mit dem Ankauf alle
Ergebnisse seiner umfangreichen Grundlagenforschung zu
dieser im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert sehr bedeuten-
den Manufaktur zur Verfügung.

Abb. 5
 Aufsatzschreibschrank, um
 1755, Schloss Bruchsal,
 Staatliche Schlösser und Gärten
 Baden-Württemberg



Ein durch Marcus Rädecke aus Privatbesitz vermitteltes Schreibmöbel aus dem fürstbischöflichen Residenzschloss Bruchsal ist ein ähnlicher Fall (Abb. 5). Der repräsentative Aufsatzschreibschrank aus der Regierungszeit von Fürstbischof Franz Christoph von Hutten (1743–1770) wurde zuletzt 1995 im Rahmen der Sotheby's-Auktion aus dem Besitz des Hauses Baden verkauft und der Verbleib war seitdem unbekannt. Durch die Vermittlung Rädeckes konnte der Schreibschrank mit prächtigem Nussbaumfurnier nach fast 200 Jahren wieder an seinen ursprünglichen Aufstellungsort Schloss Bruchsal zurückkehren, dessen Inventar weitgehend zerstreut ist. Ein weiteres Objekt aus der gleichen privaten Quelle wurde in der Folge des Ankaufs ebenfalls nach Bruchsal vermittelt. Dieses Mitdenken des Handels bei der Zusammenführung zerstreuter Bestände ist sicher auch fallweise auszeichnungswürdig.



Abb. 6
Ganzseitige Miniatur mit
Kreuzigungsdarstellung,
Handschrift HS J 26, 2. Hälfte
13. Jahrhundert,
Dombibliothek Hildesheim



Abb. 7
Grund- und orthographischer Riss
des vorderen Gebäudes oder
Durchfahrt am Eingang in die Allee,
bei dem Schlagbaum, aus: »Des
Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrns Herrn Heinrichs/
Hertzogens zu Sachsen ... Fürst-
liche Bau-Lust ...«,
Anhaltische Landesbücherei
Dessau, Signatur: ALW BB 21 878

Ebenso preiswürdig sind die Wiederentdeckung und Rückführung eines verlorenen oder entfremdeten Museumsobjekts mithilfe des Kunsthandels: Markus Brandis von der Galerie Basenge vermittelte vor einigen Jahren die Rückführungen einer gestohlenen, ausgeschnittenen Miniatur aus einer mittelalterlichen Handschrift der Dombibliothek Hildesheim (Abb. 6) und des gestohlenen Prachtbands *Fürstliche Bau-Lust* von 1698 an die Anhaltinische Landesbibliothek Dessau (Abb. 7). Die Miniatur und der Prachtband mit 175 Kupferstichen waren zuvor im Auktionshaus eingeliefert worden und die EvSK konnte die Einlieferer, die im guten Glauben erworben hatten, von ihren Kosten freistellen und die Objekte zurückführen.

Abb. 8
Kaneshige Michiaki (1934–1995),
Hanaire-Vase, 1980er Jahre,
Die Neue Sammlung, München



Preiswürdig sind eine großzügige, mäzenatische Preisgestaltung zugunsten eines Museumserwerbs oder einer Schenkung/ Teilschenkungen eines wertvollen Exponats durch den Kunsthandel an das Museum. Die bedeutenden japanischen Keramiken und Lackarbeiten der Sammlung Gisela und Fred Jahn, die sich nun in der Neuen Sammlung in München befinden, kamen auf diese Weise ins Museum. Ein Teil wurde mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, des Freundeskreises PIN und der Ernst von Siemens Kunststiftung erworben, etwa ein Drittel der Sammlung wurde durch das finanzielle Entgegenkommen der Sammler dem Museum quasi als Schenkung überlassen (Abb. 8).

Genauso auszeichnungswürdig sind Kunsthandlungen, Auktionshäuser, Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, Sammlerinnen oder Sammler, die durch die Weitergabe von Forschungsergebnissen den Museen wichtige Erwerbungen ermöglichen.

Schließlich – wenngleich nicht strikt im System des »Preises für Kunst und Handel« – behalten wir uns vor, auch Schenkungen oder Teilschenkungen eines bedeutenden Exponats oder von Konvoluten zu prämiieren, die von privat an ein Museum erfolgen, gerne mit Beteiligung des Handels.

Jury und Preisvergabe

Der Preis wird einmal jährlich an eine bereits abgeschlossene, maximal fünf Jahre zurückliegende erfolgreiche Kooperation, vorzugsweise zwischen einem Museum und dem Kunsthandel, verliehen. Falls keine geeigneten Projekte vorliegen, erfolgt die Preisvergabe im Folgejahr.

Durch die Fördertätigkeit der EvSK, die Auswahl der Jury und der Nominatoren liegt der Fokus für die Preisvergabe vor allem auf deutschen Museen. Gleichwohl ist die Auszeichnung von gelungenen, exzeptionellen Kooperationen mit ausländischen Museen ausdrücklich möglich. Eine internationale Erweiterung des Formats oder eine Kooperation mit weiteren Stiftungen oder Mäzenen könnten in Zukunft möglich sein. Die auszuzeichnenden Kunsthandlungen agieren natürlich international – idealerweise, aber nicht zwingend sind oder waren sie als TEFAF-Aussteller tätig.

Die Vorschläge erreichten die EvSK 2025 durch die Mitglieder der Jury oder durch aktuell rund 20 von der EvSK angesprochene Nominatoren. Zukünftig ist ein weiter geöffnetes Verfahren von Einreichungen möglich. Die Ausschreibung und das Verfahren werden auf der Stiftungshomepage veröffentlicht (Stiftung/Preis für Kunst und Handel). Weiterhin setzen wir vor allem auf qualitative Einreichungen durch die Jury und die angesprochenen Nominatoren. Die Jury setzt sich aus mindestens fünf bis maximal zwölf Museumsvertretern und möglichst einem nicht aktiven Vertreter des Kunsthandels, dem Stiftungsrat und der Geschäftsführung der EvSK zusammen. In einer digitalen Sitzung diskutiert die Jury die aufbereiteten Vorschläge und bestimmt eine Shortlist von drei Vorschlägen für den Preisträger. Die Shortlist wird von der Geschäftsführung nochmals intensiv geprüft und der Preisträger – wenn möglich die erste Position der Liste – gewählt. Hier ist besonders zu prüfen, ob die Zusammenarbeit mit dem Kunsthandel durch Fairness und/oder Mäzenatentum geprägt war. Teil der Prüfung ist zudem die Frage, ob vom Kunsthandel ursprünglich ein marktüblicher, angemessener und erwartbarer Preis aufgerufen wurde, der dann konzilient und signifikant reduziert worden ist.

Die Preisträger des »Ernst von Siemens Preises für Kunst und Handel« werden bei einer Veranstaltung im Rahmen der TEFAF bekanntgegeben, im Jahresbericht der EvSK publiziert und in den wichtigen Kunstmagazinen WELTKUNST und Apollo vorgestellt. Ausdrücklich behalten wir uns eine Teilung des Preises oder die Auszeichnung von eingereichten Projekten in einem der Folgejahre vor. Hierbei werden wir zudem berücksichtigen, ob sich in den Museen mit Hilfe eines »Preisgelds« eine besondere Präsentation der Erwerbung auf den Weg bringen lässt. Die Jury ist hier frei in ihren ergänzenden Vorschlägen an die Kunststiftung.

Abb. 9
Wolfgang Wittrock, Syrakus,
April 2022



»Preisgeld«

Das »Preisgeld« ist tatsächlich eine »Preisförderung« in Höhe von bis zu 100.000 €, die für eine zu beantragende Ausstellung, Publikation, einen Film, eine digitale Präsentation oder andere Präsentations- oder Vermittlungsformen des gemeinsamen Projekts von Kunst und Handel verwendet werden kann. Der externe Partner aus dem Kunsthandel wird dabei inhaltlich am Projekt des Museums beteiligt und publiziert. Die Mittel stehen dem ausgezeichneten Museum im Rahmen eines abgestimmten Projektantrags bei der EvSK zur Verfügung. Zusätzlich kann das Projekt durch eine vergünstigte Anzeigenschaltung in der WELTKUNST beworben werden.

Der Preisträger 2026

Im Oktober 2025 erfolgte die erste Entscheidung der Jury. Nach intensiver Beratung wurde der aufsehenerregende Ankauf von Max Beckmanns *Selbstbildnis mit Sektglas* für das Frankfurter Städel und seine Vermittlung durch den Berliner Kunsthändler Wolfgang Wittrock als preiswürdig für den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel für das Jahr 2026« nominiert (Abb. 2). Ausgezeichnet werden nicht nur das Museum und seine umsichtige Kooperation mit Wolfgang Wittrock (Abb. 9), sondern implizit auch das weitherzige Engagement der ungenannt bleiben wollenden, privaten Verkäufer, denen der Verbleib des mit Frankfurt verbundenen Bildes im Städel wichtiger war als ein höchstmöglicher Verkaufspreis. Die zahlreichen weiteren Vermittlungen bei Museumsankäufen durch Wolfgang Wittrock und viele projektgebundene Unterstützungen der Einrichtungen sollen durch den »Ernst von Siemens Preis für Kunst und Handel« ebenfalls gewürdigt werden.

Abb. 10
Pablo Picasso, *Femme au violon*,
Öl auf Leinwand, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen,
Pinakothek der Moderne, München

Empfang und Preisverleihung fanden am 13. März 2026 im TEFAF-Salon in Maastricht statt. Die Moderation übernahm WELTKUNST-Chefredakteurin Lisa Zeitz, die Begrüßungsworte sprach der Stiftungsratsvorsitzenden Dirk Syndram und die Laudatio Bernhard Maaz (vgl. S. 20), unter dessen Generaldirektorat die Erwerbung von Pablo Picassos *Femme au violon* (Abb. 10) für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München erfolgte, bei der Wolfgang Wittrock ebenfalls umsichtig unterstützend und hinsichtlich Preisgestaltung und Zeitplanung vermittelnd wirkte.

Der TEFAF-Salon war mehr als voll und die Gäste der EvSK tauschten sich angeregt über den neuen Preis, die Preisträger und das Angebot der Messe aus. Wer dabei war, weiß, dass es auch 2027 wieder eine Preisverleihung geben wird. Wir freuen uns auf Ihre Beobachtung des Kunstmarkts und der besonderen Museumsakquisitionen im kommenden Jahr. Falls sich darunter preiswürdige Projekte finden, lassen sich diese über unsere Homepage einreichen (Stiftung/Preis für Kunst und Handel).

Dank

Sehr herzlich danken Stiftungsrat, Vorstand und Geschäftsführung all jenen, die den Preis möglich gemacht haben: der TEFAF und dem TEFAF-Board, die bereits in den ersten Sondierungsgesprächen im Frühjahr 2025 so begeistert von dem neuen Format waren, dass wir ein Jahr früher starten konnten als eigentlich geplant; der Jury und den Nominatoren für ihre Einreichungen, den kollegialen Austausch und die zielführenden Beratungen; und der Redaktion der WELTKUNST, die Preis und Preisverleihung unterstützt und medial begleitet haben.

Ganz herzlich danke ich persönlich auch dem Vorstand und dem Stiftungsrat der EvSK, die neuen Projekten und Initiativen der Kunststiftung immer mit Wohlwollen und konstruktiver Unterstützung begegnen, und meinem kleinen Team, das alle neuen Unternehmungen souverän bewältigt.